

Ein tiefer Blick ins Auge kann viel verraten

Nirgendwo sonst im Körper ist ein Blick auf die Blutgefäße so leicht möglich, wie im Auge. Deshalb können Augenärzte auf einen eventuell vorliegenden Bluthochdruck hinweisen. Diesen Hinweis sollten Patienten sehr ernst nehmen.

Es kommt vor, dass Menschen wegen einer neuen Brillenverordnung die Augenarztpraxis aufsuchen – und dann auf ihren dringend behandlungsbedürftigen Bluthochdruck angesprochen werden. Wenn der Augenärztin oder dem Augenarzt bei der Untersuchung der Netzhaut eine Verengung der Netzhautgefäße oder ein Verschluss der feinen Blutgefäße auffällt, ist das ein ernstzunehmender Hinweis. Betroffene sollten diesen nicht „auf die leichte Schulter“ nehmen, betont Prof. Dr. Gerd Geerling, Leiter des Ressorts „Trockenes Auge und Oberflächenerkrankungen“ im Berufsverband der Augenärzte Deutschlands. Von Bluthochdruck sind in Mitteleuropa mehr als ein Fünftel

der Menschen betroffen. Viele wissen oft nichts davon oder nehmen Warnungen ihres Hausarztes nicht ernst, weil sie keine Beschwerden haben.

Auf Dauer drohen aber schwerwiegende Folgen wie Schlaganfall, Herzinfarkt, Nierenversagen – und auch der Verlust des Sehvermögens. Die Untersuchung des Augenhintergrunds ist eine Standarduntersuchung in den Augenarztpraxen. Dabei betrachtet der Augenarzt beziehungsweise die Augenärztin die Netzhaut und die Blutgefäße. Nirgends sonst im Körper ist dies so leicht und schmerzfrei möglich. Der Vorteil: Der Zustand dieser Blutgefäße lässt Rückschlüsse auf den Zustand aller Blutgefäße im gesamten Körper zu. Sind dort Schädigungen festzu-

stellen, ist das ein Zeichen, dass auch weitere Organe, zum Beispiel Herz oder Nieren betroffen sind. In der Fachsprache ist von der hyper-

tung der Netzhaut mit Nährstoffen gestört oder gar beendet werden. Es kann zu Netzhautblutungen und dem Papillenödem kommen, wie die Augenklinik Dr. Hoffmann in Braunschweig erklärt.

Betroffene merken eine Veränderung ihrer Sehqualität erst im fortschreitenden Stadium der hypertensiven Retinopathie. Dann treten zum Beispiel Doppelbilder auf oder die Sicht wird trüber. Auch Kopfschmerzen können ein Hinweis sein, der von Betroffenen jedoch nur selten gedeutet wird. Fazit: Ein erhöhter Blutdruck kann in der Netzhaut unumkehrbare Veränderungen verursachen. Im Extremfall dro-

hen abnehmende Sehschärfe und Ausfälle im Gesichtsfeld, die nicht wieder

tensiven Retinopathie die Rede, wenn die Netzhaut der Augen vom zu hohen Blutdruck beeinträchtigt ist. Der Hohe Blutdruck führt dazu, dass sich die Form der Netzhautgefäße verändert. Sie werden in den meisten Fällen enger, die Gefäßwände dabei dicker. Dadurch kann die Verso-

rückgängig gemacht werden können. (eva/ti/red)



Foto: AdobeStock/Johan Photography und mizar

Mit konsequenter Lidrandhygiene gegen Blepharitis

Dr. med. Beate Steinhorst
Fachärztin für Augenheilkunde und Refraktive Chirurgie
AugenLaserZentrum
Wiesbaden



Foto: Dr. Beate Steinhorst / LZW

Sind die Augen morgens beim Aufwachen verklebt und weisen Verkrustungen zwischen den Wimpern auf, jucken die Augen und stellt sich zudem noch ein Fremdkörpergefühl ein, denken viele zunächst an eine Bindehautentzündung. Tatsächlich handelt es sich bei den beschriebenen Symptomen aber häufig um eine Lidrandentzündung (Blepharitis), die durch eine Verstopfung der sogenannten Meibomdrüsen auf der Innenseite des oberen und unteren Lidrands entsteht. Diese Drüsen produzieren eine

fetthaltige Flüssigkeit, die sich auf den Tränenfilm legt und das Auge schützt. Wenn die Sekretion aber gestört ist, reibt das Augenlid fortwährend auf dem Augapfel, was zu einer unangenehmen Reizung des Auges führt. Ausgelöst wird die Blepharitis durch unterschiedliche Ursachen – beispielsweise durch eine Neigung zu übermäßiger Talgproduktion, aber auch durch äußere Reize wie Wind, Staub, Rauch oder trockene Heizungsluft in geschlossenen Räumen. Auch bestimmte Vorerkrankungen

wie Neurodermitis oder Diabetes begünstigen eine Lidrandentzündung.

Damit sie nicht chronisch wird, muss sie schnell behandelt werden. Das geschieht vor allem mit konsequenter Lidrandhygiene, die von Tränenersatzflüssigkeit und Medikamenten ergänzt wird. Die Lidrandpflege sollte zweimal am Tag durchgeführt werden. Dabei werden durch feuchtwarme Wattepad die Verstopfungen in den Drüsen gelöst, bevor das Sekret durch eine Lidmassage herausgestrichen wird.